

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
30 (1916)**

277 (25.11.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585443](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven, Filiale Uelzenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 90 Pf., bei Säbel-abholung für eine Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 2,70 Pf., für zwei Monate 1,80 Pf., monatlich 90 Pf. einschließlich Beistellgeld.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7.-gelöste Zeitzeile oder deren Raum für die Interessen in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie die Inserate mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Interessen 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbindlich. Reklamegeld 75 Pf.

50. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend, den 25. November 1916.

Nr. 277.

## Blamäßige Operationen in der Malachei.

(W. T. B.) Berlin, 23. Nov., abends. (Amtlich) Auf beiden Somme-Ufern starkes Artilleriefeuer, besonders nördlich der Aare und am St. Pierre-Bach-Palde. — In der Malachei blamäßige Vorrang der Operationen. — In der Dobrudscha nur an mehreren Stellen der Donau lebhaftes Feuer von hier zu hier.

(W. T. B.) Wien, 23. November. Amtlich wird verlautbart: Oesterreichische Kriegsschauplatz: Operationsfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. An der unteren Thierischa haben wir mit dem linken Ufer das gefestigt. Sonst auf der Malachei nichts zu melden. An der ungarnischen Grenze und in den Waldkarpathen ist die Auslastungsfähigkeit reger. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Stellenweise gesteigerter Geschützfeuer. Italienischer und südlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hoeser, Feldmarschalleutnant.

### Vom Seetriege.

Wie der Niedendampfer Britannia unterging.

(T. U.) London, 23. November. Über den Untergang des englischen Dampfzugsbritannia erhöht Dolmetscher aus Athen: Die Britannia befand sich auf dem Weg nach Madras, um dort Kanone und Vermundete an Bord zu nehmen, deren sie etwa 2000 bewohnen konnte. Sie hatte nur ihre gewöhnliche Besatzung an Bord, weiter Pfeffermänner, Küchenmänner und Kaufleute, insgesamt etwa 1200 Personen. Es verhält nicht die geringste Furcht an Bord, als das Schiff getroffen wurde. Die Frauen wurden zwar gerettet. Nach allen Richtungen funkte man um Hilfe. Bald erschien dem auch eine Anzahl Dampfer an der Unglücksstelle. Der Verlust an Menschenleben beträgt ungefähr 500 Personen; die Anzahl der Verwundeten ist groß. Eine Stellung der Britannia eschätzte, daß beim Heraufkommen zweier Schaluppen am Hinterdecke vorsätzlich die Wände verfeuerte, so daß dann Nebenwirkungen des großen Schusses die Schaluppen ausgeschossen waren, um Schiffsruhe zu schmälern zu werden. Zwei Schaluppen wurden von dem Strand gegen den Schiffsrumpf geschleudert und wie Streichholzstieln zerbrochen, wobei viele Personen getötet oder schwer verwundet wurden. Viele der Getöteten wurden in Waleron, viele im Bräus und andere in Tenerife gelandet.

Bericht.

(W. T. B.) Amsterdam, 23. November. In den englischen Blättern vom 18. wird der griechische Dampfer Styliant (3600 Br.-R.-T.) als verloren angegeben.

### Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 22. Nov., nachmittags. Verteidigungslinie im Gengen nördlich der Aare und in Rothenburg östlich von Genfouer. Während der Nacht soll überall Ruhe.

Orientalische: Dieser Krieg, der in der Gegend von Konstantinopel, bis zur Höhe 1050 südwestlich Matros trügt. Orientierung: Dieser Krieg, der in der Gegend von Konstantinopel, bis zur Höhe 1050 südwestlich Matros trügt. Orientierung: Dieser Krieg, der in der Gegend von Konstantinopel, bis zur Höhe 1050 südwestlich Matros trügt. Orientierung: Dieser Krieg, der in der Gegend von Konstantinopel, bis zur Höhe 1050 südwestlich Matros trügt. Orientierung: Dieser Krieg, der in der Gegend von Konstantinopel, bis zur Höhe 1050 südwestlich Matros trügt.

(W. T. B.) Deutscher Bericht vom 22. Nov., abends. Zeitweise unterordnete Artilleriekampf an dem größten Teil der Front, in Gengen-Dominikan und Saarg. lebhaftest.

Belgischer Bericht: Von den belgischen Fronten ist nichts zu melden.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) London, 22. Nov., nachmittags. Während der Nacht war die französische Artillerie gegen den rechten Flügel unserer neuen Front südlich der Aare tätig. Nördlich des Flusses wurde eine feindliche Patrouille vertrieben.

### Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 22. Nov. An der Trentiner Front wurden neue feindliche Angriffe im Alpengebiet abgeschlagen. An der Front der Julischen Alpen große Artillerieangriffe. Die Artillerie des Feindes war einige Stunden auf Görg und Montecrone. Auf dem ganzen Kriegsschauplatz hält das schlechte Wetter an. An einigen hochgelegenen Punkten der Alpengebiete in die Tempelwelt auf 24 Grad Kälte gefunken. Gadossa.

### Von den Balkanfronten.

Der bulgarische Bericht.

(W. T. B.) Sofia, 22. Nov. An der mazedonischen Front zwischen Skopje und Prespa-See geschah nichts. Die französische Infanterie wurde zurückgeworfen. Im Thessalonikos scheiterten alle erzielten Angriffe des

Feindes auf die Höhe 1050 östlich von Paralissi an dem heroischen Widerstand deutscher Gardeschützen. Südlich Bitola wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindliches Flugzeug abgeschossen, das in Flammen hinter der feindlichen Linie niederging. Weiterlets der Feind, der Süde des Belasitsa Planins und an der Strumafront schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau in einigen Abschnitten nur Infanterie- und Artilleriefeuer.

Die Rumänen haben ihr Transportsystem. Sie zerstörten die Brücke bei dem Hafen Gorjach und legten in dieser Stadt Feuer an die Nordhafenlogen. Zur Dobrudscha schwache Artilleriefeuer und Vorpostenfeuer auf unserem rechten Flügel. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Die Folgen des Frankfurter Krieges.

Berlin, 23. Nov. Die rumänische ländliche Bevölkerung beteiligt sich, wie aus allen Meldungen der deutschen Truppen hervorgeht, in hinterlistiger und völkerrechtswidriger Weise an den Kämpfen, die nun so rück in ihr eigenes Gebiet hineingetragen worden sind. Besonders einzelne Reiter und Fahrzeuge, aber auch ganze Fuhrkolonnen werden von der rumänischen Bevölkerung aus dem Hinterhalt angegriffen, und sehr häufig muß unsere tapfere Bogarmenadenheit zu den Waffen greifen, um sich gegen die überall auftauchenden Frontkrieger zu verteidigen. Rumänische in Lyon vom 16. Nov. 1916 verklaut mit offizieller Genehmigung auf Grund von Augenzeugenberichten, daß in Rumänien Geiseln, Frauen und Kinder an der Verteilung des heimatlichen Bodens mitwirken. Nach den schlimmen Erfahrungen, die die deutschen Truppen bei ihrem Einmarsch in Belgrad und Nordserbien mit einer fanatischen, vor Feindverbrechen zurückstrebenden Bevölkerung gemacht haben, werden sie sich nunmehr gegen die völkerrechtswidrige Art des Kriegsführers besser zu schützen wissen. Die in Rumänien kämpfenden deutschen Truppen haben den Verlust erlitten, nicht nur jede Zivilperson, die sich an Kampf beteiligt, sondern auch die Behörden selbst zur Verantwortung zu ziehen, da es bei der an und für sich treibenden Gewalt der rumänischen Bevölkerung an keiner Zweifel steht, daß die Anstifter dieser, jedem Völkerrecht ohne scrupulose Bequemung der rumänischen Bevölkerung in den Verhören selbst zu suchen sind.

### Die Lage in Griechenland.

Die weitere Vergewaltigung.

(W. T. B.) Athen, 22. November. (Reuter.) Um 2 Uhr 10 Min. nachmittags besetzte eine französische Marineabteilung den Bahnhof der Veloponnes-Eisenbahn.

### Das Zwangsarbeitsgesetz vor dem Reichshaushaltsausschuß.

Der Haushaltungsausschuss des Reichstages trat am Donnerstag vorzeitig 11 Uhr zusammen zu einer allgemeinen Aussprache über den Entwurf eines Gesetzes betr. den Haushaltlichen Hilfsdienst.

Generalschultheiß von Gröner, Präsident des Kriegsernährungsamtes, schärfte eingehend die militärischen Gründe für das bedeckende Gesetz. Der vaterländische Hilfsdienst sei die stützende Ergründung der Wehrpflicht. Von diesem Gesichtspunkt aus müsse das Gesetz betrachtet werden. Polnische Nebenbehörden müßten vollkommen ausgestalten. Entscheidend dürfe einzai und allein sein die unbedingte Notwendigkeit des vorgeschlagenen Maßnahmen. Die Grundlage für das Vorgehen werde gegeben durch die freiwillige Meldung zum vaterländischen Hilfsdienst. Es werde erwartet, daß in allen Kreisen der Bevölkerung diese Freiwilligkeit in weitestem Maße vorhanden sein werde. Ein Unterschied der Klassen dürfe hier in Betracht kommen. Alle müßten wetteifern, ihre Pflicht und Schilderigkeit

für ihr Vaterland zu erfüllen. Das ganze Volk müßte durchgliebt sein von der Begeisterung, auch das Rechte zu tun, in dem Augenblick, wo es notwendig erweint. Wenn aber das Kriegsamt in der richtigen Weise saniert und angemessen eingreift soll, dann müßte es die nötige Bewegungstreibe haben. Deshalb solle der Reichstag nicht Eingriffen in das Gesetz bringen, nicht dem Kriegsamt Schwanken geben, sondern zu den maßgebenden Personen das volle Vertrauen haben, daß sie zwar das tun werden, was nötig ist, aber auch nicht mehr als dieses. Unvermeidlich werde es sein, daß einzelne Betriebe, die in der jetzigen Zeit nicht unabdingt notwendig sind, eingeschränkt oder gar stillgelegt werden. Auch in dieser Beziehung dient das Kriegsamt nicht daran, ohne weiteres mit Zwangsmassnahmen vorzugehen, sondern es erwartet, daß die Beteiligten selbst mit den nötigen Anregungen kommen werden. Die neuen Betriebe sollen möglichst dort errichtet werden, wo die Arbeiter bereits vorhanden sind. Aber dieses könne auch nicht unabdingt durchgeführt werden, sondern müßte sich nach den vorhandenen Betriebsstrukturen richten. Durchaus begrüßt sei es, daß gegen Billigungsnachrichten Sicherungen eingefügt werden. Aus diesem Grunde sei auch in den Richtlinien für das Gesetz ein genügend Rechtsrahmen vorzuschlagen. Am übrigen aber müsse die Durchführung des Gesetzes durchaus militärisch sein, damit hier keine unnötige Hemmung und Erstreuung eintrete.

Dr. Heßlerich fügte hinzu: Die Aufgabe des Reiches sei die Erfüllung der Arbeit. Während unmittelbar nach Kriegsausbruch eine ganz unvorordentliche Arbeitslosigkeit eintrat, die den Beginn einer der schwersten wirtschaftlichen Krisen brachte, lädt die Arbeitslosigkeit, wenn sie nicht wiederholte, ausgewichne Arbeitskräfte nach, die namentlich höchst für den jüngst überwältigten Teil unserer industriellen Tätigkeit, wie Herstellung von Munition und Kriegsmaterial oder Art. Mehr und mehr sei bekanntlich der Krieg ein Munitions- und Artilleriekrieg geworden, in dem der Einfluß der materiellen Mittel, der Maschinen, immer stärker und entscheidender hervortrete. Die geplante Menge von Kriegsmaterial, die erzeugt werden mußte, verlangt vor allen Dingen die notwendigen Arbeitskräfte zur ihrer Herstellung; auch die Erbauung und Erweiterung der Befreiung, also der Versorgung der sozialen Bedürfnisse mit den Gegenständen ihres dringendsten Bedarfs sei in der Hauptaufgabe eine Frage der Arbeitskräfte. Für die Erfüllung und die Befreiung als für die Wahrnehmung des Kriegsvertrages, also der Verantwortung des Reiches vor allen Dingen die Arbeitskräfte und die Befreiung mit den Gegenständen ihres dringendsten Bedarfs sei in der Hauptaufgabe eine Frage der Arbeitskräfte. Für die Erfüllung und die Befreiung als für die Wahrnehmung des Kriegsvertrages, also der Verantwortung des Reiches vor allen Dingen die Arbeitskräfte und die Befreiung mit den Gegenständen ihres dringendsten Bedarfs sei in der Hauptaufgabe eine Frage der Arbeitskräfte.

Selbstverständlich würde der Zwang allein nicht genügen; ohne Zwang gebe es nicht, aber die freimilitäre Erfüllung sei in stärkstem Umfang nötig, sie müsse die Hauptharkeit leisten und der Zwang müsse als ultima ratio sowohl irgend möglich im Hintergrund bleiben. Die Durchführung der Hilfsdienstpflicht werde organisatorische Arbeit allergrößten Stils erfordern. Die Zahl der Arbeitsfähigkeiten, die ohne Beschäftigung sind, sei heute verhältnismäßig gering; der Schwerpunkt der Durchführung des Gesetzes werde also nicht in der Heranreifung bissher Unbeschäftigte, sondern in der Bereicherung der Arbeitsfähigen aus ihren bisherigen Tätigkeiten in andere für Kriegsführung und Befreiung wichtigeren Betriebe liegen. Wie es schon jetzt in einzelnen Industriezweigen Betriebe gebe, die aus Mangel an Rohmaterial oder Absatz mit einem geringeren Bruchteil der noch heute in ihnen tätigen Arbeitskräfte arbeiten, so werde es in Zukunft nötig sein feststatische Arbeitskräfte aus nicht lebenswichtigen Betrieben für solche freizumachen, die für Kriegsführung und Befreiung unentbehrlich sind.

Abg. Gröber (Btr.): Darüber sei sein Zweifel, daß das ganze Volk bereit sei, alles, was an Kraft vorhanden ist, einzugeben und zu organisieren. Erfreulich sei es, daß ganz besonders dort betont werde, daß in erster Linie auf freiwillige Dienstleistungen gerechnet werde. Außerdem müßte auch die militärische Bevölkerung sich bemühen, überall dort, wo sie brauchbare Kräfte unbeschäftigt seihält, die der Geschäftshilfe dienstbar zu machen. Er bemerkte namentlich auf die Offiziersverbände, von denen sehr viele junge fröhliche Leute sind und leicht durch andere Kräfte ersetzt werden können. Ebenso würden in militärischen Büros viel felddienstliche Verlönen zu finden sein, die so tun, als ob sie etwas tun, und viel besser an die Front einzuschicken werden. Ferner kommt in der Zahl der Wachposten eine große Einschränkung in Betracht. Die Bevölkerung des kleinen Landes müsse, soweit sie von ernsthaft werden, auch zur Arbeit herangezogen werden. Unbedingt notwendig sei es, daß die vaterländische Dienstpflicht durch Gesetz geregelt werde. Denn weder der Bevölkerungszustand noch das Befreiungszugest von 4. August 1914 biete eine gerügende Grundlage dazu. Sollte bei





# Bolts-Theater.

Rur noch das einzigste.  
Sonntag:

## Alexandra

Drama von Niss. Boß.

Umfang 8½ Uhr.  
Spielzeit von 10—1  
und von 4 Uhr ab.

Sonntag nachmittag  
Keine Vorstellung.

## Freibauk. Gleis-Verkauf

Imbet statt am  
Sonntagnachmittag, 25. November,  
für die Gleisnummern  
921—920 v. 8 bis 9 Uhr;  
201—1000 v. 9 bis 10 Uhr  
1051—1110 v. 10 bis 11 Uhr,  
sowohl der Vorort reicht.  
Copier ist mitzubringen.  
Die Schuhhofdirektion.  
4813 Sperling.

## Befannimadurg. Brotzusaharten

für Schwerarbeiter werden  
im Meldeamt ausgegeben  
nachm. von 4 bis 8 Uhr:  
für die Buchstaben A—G  
einschließlich Dienstag, den  
25. November,  
für die Buchstaben H—N  
einschließlich Mittwoch,  
den 26. November,  
für die Buchstaben O—Z  
einschließlich Donnerstag, den  
27. November. [4707]  
Schwerarbeiter haben eine  
Bezeichnung ihrer Arbeits-  
stelle anzugeben, auf der  
Bescheinigung ist, daß sie Schwer-  
arbeiter sind. Die anderen arbeiten  
dann alle von Schwerarbeiter-  
seiten der einzige fällt, im  
beobachten, ob es sich um  
Arbeit im Nachbarland handelt.  
Jeden ist mitzubringen Brot-  
flocke und Brotzusaharte.  
Dienst 23. Novbr. 1916.

Stadtmauerstr. Postel.

## Möbel,

gebraucht Bettstücken, Kleider-  
schrank, Möbilstücke, Tische,  
Sofa, Stühle, billig zu  
verkaufen. G. Schade,  
Grenzstraße 54. 4743

## Anzug

b.c., mittl. sch. Jäger zu verkaufen.  
zu erste bei König, Alte  
70, gegenüber Biedebach. Hol.



## Kartoffel-Ausgabe

am Sonnabend, 25. Nov.  
8—9 Uhr Nr. 4801—5400  
9—10 " " 5401—6000  
10—11 " " 6001—6700  
11—11½ " " 7101—7400  
2—3 " " 8301—8800  
3—4 " " 8801—10000  
4—5 " " A—A 1000  
Verabdrückt werden 25%  
des angestellten Quan-  
tums. Sämtliche Raten sind  
mitzubringen. [4807]

Der Vorstand.

Bringen wir Ihnen angeboten  
Sachen-Ziegels  
Jedes in empfehlende Er-  
innerung Adam,  
Kartoffeleule, Dienstwohn.

Wegen Einschaltung  
meines Nachstes habe ich  
für meinen landwirtschaft-  
lichen Betrieb möglichst bald  
Tele. [4805]

Wilhelm Müller,  
Unterhöhlen, Archivstr. 82.

Möbl. Zimmer  
zu vermieten. Bremer Str. 45, I. Et.



Das  
entzückende  
Lustspiel:

in der Hauptrolle:

Die Räuberbraut

## Genny Porten

wird ab heute mit alleinigem Erstaufführungrecht  
gezeigt nur in den

## Deutschen Lichtspielen.

Zweiter Schlager:

## Das Verschwinden der Gräfin Benita.

Ein Drama aus der dänischen Gesellschaft  
in drei Akten. 4811

Die Rolle der Gräfin liegt in den bewährten Händen  
der bekannten Künstlerin Fr. Joh. Fritz Petersen.

Am Totensonntag dürfen kinematographische  
Vorstellungen nicht stattfinden, daher

Sonnabend nachmittag 3 Uhr

## Grosse Kinder- u. Familien- Vorstellung.

## Oldenburg.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Büro: Kurwidstraße 2. 4765

Die Gehaltsraten unserer im Felde stehenden  
Mitglieder werden erneut, die genaue Adress-  
adresse des Mannes und ihre eigene Adress-  
adresse auf unserem Büro abzugeben oder in den  
Briefkasten an der Treppe zu legen.

## Konsument- und Sparverein Unterweser e. G. m. b. H.

zu Bremerhaven.

## Bilanz am 30. Juni 1916.

Aktiva. #	Passiva. #
Un Grundbesitz 629 000.—	Der eigene Betriebmittel 322 116.93
Un Betriebs- Räumen 517 260.70	Der aufgenommene Betriebmittel 641 611.83
Un verfügbaren Werten 200 784.20	Der Grundbesitz 240 850.—
Un Forderungen 113 790.99	Der Verbindlich- keiten 125 933.19
Un angelegten Werten 68 075.82	Vor Gründigung 6 285.78
	1 356 917.71
	1 356 917.71

Mitgliederbewegung:  
Bestand zu Beginn des Geschäftsjahrs 10 279  
Eingetreten sind innerhalb des Geschäftsjahrs 1 450  
11 11½ " 11 735

Im Laufe des Jahres durch Übertragung  
ausgeschieden 8  
Um Schluss des Geschäftsjahrs stehen ans:  
durch 286 68

durch Aufstufung 394  
durch Abschluß 402 872

Mitgliederbestand am Schluss des Geschäftsjahrs 10 806

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder liegt von 227 997.30

Mark auf 230 720.98 Mark; die Zunahme beträgt somit

2723.60 Mark.

Die Haftsumme beziffert sich unter Einiglich 9 weiterer

Anteile auf 226 250.— Mark.

Bremerhaven-Gesamtsumme, den 5. Novbr. 1916.

Der Vorstand.

Eduard Dreyer, Volkstr. 80, Paul Hoffmann.

4809

Weihnachts-Anträge

auf photographische Bildnisse

erbitte baldmöglichst. Weite Zeit für Kinder-Bildnisse

mindestens 10 und 2 Uhr. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Illy Legtmeyer, Saltemannstrasse 38, Straßenkino 701.

# Theater Burg Hohenzollern.

Heute und folgende Tage:

## Das glänzende Spezialitäten-Programm

Im Kino der neueste Detektiv-Schlager:

## Der rote Faden. Erlebnisse eines Detektivs.

Sonnabend den 25. November

nachmittags 4.30 Uhr:

## Grosse Kinder- u. Familien-Vorstellung

(ohne Kino) bei kleinen Preisen.

Das verehrl. Publikum wird höflichst gebeten, Kinder  
nur in Begleitung Erwachsener zu schicken.

# Adler

Theater [4772]

Gastspiel

MAX WALDEN.

mit seiner Gesellschaft

Heute u. Freitag

abends 8.30 Uhr

Die Prinzessin

vom Nil.

Sonnabend, 25. Nov.

Letzte Wiederholung!

Maria

Magdalene.

Sonntag, 26. Nov.

nachm. 3.30 Uhr

(Kleine Preise) u.

abends 8.30 Uhr

Am Tage des

Gerichts.

Volksschauspiel in 4

Akten von P. Rosseger.

## Volksküchen

Willemsstraße u. Willemsstraße  
Mülleifl., Friedensstraße,  
Grenzstraße, Blumenstraße.



Todes-Anzeige.

Am 21. Nov. abends  
8 Uhr, entschlaf-  
end und ruhig mein lieber  
Mann, meines Sohnes  
guter Vater, der Heizer

Valeria Schlagowski

im Alter von 34 Jahren.  
Dieser allen Bekannten  
und Freunden zur trau-  
rigen Nachricht.

Herr A. Schlagowski

ruhigt. Sohn.

Beerdigung Sonnabend

21 Uhr vom Werkfeuer-  
hause. [4818]

## Zentralverband der Maschinisten u. Heizer

Rütingen-Wilhelmsburg.

Sonnabend den 25. d. M. abends 8.30 Uhr

im Verksammlungslokal Edelweiss

## Mitglieder-Verammlung

Zusordnung:

1. Aufnahmen. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes.

Jahresreiches und pünktliches Erscheinen der Kollegen erwartet.

4782

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Die Metallarbeiter-Mitglieder für 1917

sind eingetroffen und bei den Unterkünften sowie im

Bureau Verteidig. 76 I zum Preise von 60 Pf. zu haben.

Sperrzeit 8.00 A. Parkett 2.00 M. 1. Platz 1.00 A.

Stahlplatz 50 S.

Dutzendkarten Sperrzeit 27 M.

Parkett 18.00 A. 1. Platz 9 A.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarren-  
geschäft, Ecke Götter- und Bismarckstr. und in der Buch-  
handlung von Lohse, Roosstr.

[4753]

## Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Sonnabend, den 25. November

abends 8.15 Uhr Wiederholung:

## Preziosa.

Romantisches Schauspiel in 5 Aufzügen

von Pius Alex. Wolf.

Musik von Carl Maria von Weber.

Musikal. Leitung: Dr. MAURER. Spielleitung:

CURT BORN, Orchester: Musikkorps

der II. Matrosen-Division.

Sperrzeit 8.00 A. Parkett 2.00 M. 1. Platz 1.00 A.

Stahlplatz 50 S.

Dutzendkarten Sperrzeit 27 M.

Parkett 18.00 A. 1. Platz 9 A.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarren-  
geschäft, Ecke Götter- und Bismarckstr. und in der Buch-  
handlung von Lohse, Roosstr.

[4753]

## Meine Sprechstunden

finden statt

nachm. v. 2—4 Uhr.

## Dr. med. Rosenow

Gökerstrasse 70.

Telephone 492 [4815]

## Siebelshuser Heim

Siebelshuser Straße.

Sonnab. nachm. 5 Uhr:

## -Preis-Skat.-

Es findet freundlich ein

4728) Paul Dutke.

Der Vorstand.

Dampfdestillation und Likörfabrik

Weingrosshandlung

## Ernst Jochusch

Kronenstrasse 4.

Grösste Fabrik am Platze.

Empfehl:

Branntweine: Steinhäger, dän. Korn

Nordhäuser, Genever

Bittern: Alter Schwede, Hamburger

Tropfen usw. ferner

4812 Goldkorn und Cognac - Verschnitt.

## Steckrüben

haben noch abzugeben

im Schuppen Bülowstr. 8

2. Januar, Wühlenweg 88

Büßig zu verkaufen

Gleiderfahrt, Bierhoff

Studentenstr. 61. Böttch.

mit Markt, Schenkenfahrt,

elektrische Lampe.

Münster, Paulstraße 10.

Der Vorstand.

Wachruf!

Am 21. d. M. ver-

schied unter langjähriges

Mitglied, der Invalide

sterb. 14800

Unterschriftenliste

der verein. Schiedes-

Weißhafen.

Harm

Moulin.

Ehre seinem Andenken!

sterb. 14800

Unterschriftenliste

der verein. Schiedes-

Weißhafen.

## **Das Zentrum rüstet!**

Don J. Reerfeld

In einer jüngst im Volksvereinsverlag zu M.-Glödach erschienenen Schrift von Dr. Richard Berger *Reaktionsspalzung und Parteidisis* leben wir den mächtigsten politischen Gegner der Sozialdemokratie bei der Zeit, sich auf die neuen innerpolitischen Kämpfe für die Zeit noch Friedenskrieg vorbereiten. Wie leben hier Zentrum und Volksverein gleich, denn für die politische Zweckmäßigkeit ist nichts aus, doch zwischen beiden organisiertischer eine Trennung besteht und das Zentrum beharrlich den interkonfessionellen Schein aufrechterhält, während der Volksverein ein Leben im Titel seinem rein katholischen Charakter betont. In Wirklichkeit ist ja diese konfessionelle Organisation, eine leichte Schöpfung des weitwissenden alten Windhorst, die geistige Nachmutter des Zentrums; der Volksverein stellt heute wohl allenfalls die Kerntruppe dieser Partei, drückt und erzeugt den jungen Radikalismus, selbst die träge gewordenen Alten rüttelt er wieder auf. Die Unterförderung eines Gegners, sei es äußerer Feinde im Kriege, sei es anderer in Zeiten des Friedens, ist immer von Uebel, und die Arbeit des Volksvereins für das katholische Deutschland verliert dadurch nichts an Bedeutung, wenn gegen die Sozialdemokratie gerichtete Tätschfrei wird in ihrer Wirkung nicht etwa abgedämpft, wenn wir dem Geiste unserer Jahre gelegentlich den von schmälernden Beiratoren begleiteten „Waffen“ entfliehen lassen. Sozialdemokratismus – im Sinne einer vertieften Auflösung aller Erziehungen des öffentlichen Lebens – ist das ja auch keineswegs; gerade von sozialdemokratischer Seite ist denn auch dieser oberflächlichen und leichtsinnigen Art Ich schon wiederholt zu Leibe gerichtet worden. Wir vergeben uns nichts, wenn wir anerkennen, daß in M.-Glödach sehr fleißig gearbeitet wird, daß in dieser Arbeit neue Methoden und zähes Bollen steht, und daß die leitenden Männer dieser gewaltigen Organisation unter keinen Helfern herausfordern, wenn auch gewisse literarische Ergebnisse M.-Glödachs, namentlich in Wahlzeiten, nicht nach Rolenfeld duften.

Der Krieg rüttelt und schüttelt auch die Zentrumspartei. Wenn davon die Offenheitlichkeit viel weniger verminnt als von der Kritik in der Sozialdemokratie, so hat das seine besonderen Gründe. Das Zentrum hat ganz andere Organisationsformen als wir, ist vor allem viel weniger demokratisch und hat eine Anhänger an stromreiche Düssel gewonnen. Zudem sind bei ihm die Ursachen der Kritik von den umfangreichen wesentlich verdiesnet und erzeugen darum auch andere Wirkungen. Die Erhöhung lebt in überdeutlich form färbt sie wahrscheinlich noch genauso ziemlich. Der bestige Zusammenspiel von Stadt und Land beispielweise muß innerhalb des Zentrums wie Sprengzünder wirken. Zudem kommen die gewaltigen sozialen Verkündungen infolge der beschleunigten Konzentration des Kapitals und der Bereitstellung der Mittelschichten sowie das im Kriege stark gewordene Selbstbewußtsein der Arbeiterschicht. Die Fragen der Wahlreform, der Einheitschule, werden brennend und fordern ihre Lösung. Darauf, aber: diefonctionnelles "Auktionskomplex", bisher ganz missverstandene Mittel rohster Aktion, werden verwandeln und ausgerufen wird das Zentrum den Kampf gegen die Sozialdemokratie wieder mit den bisherigen Methoden noch mit dem bisherigen Erfolg führen können. Der 4. August 1914 hat es ihm falsche Zelle fortzuschaffen. Zu allem übrigen geht

\* Aus dem 34. Heft der *Glossa*.

Fenilleton.

**Der Dorfnotar.**

Roman von Joseph von Götsch.

45) Da vernehrn man das Rosslein eines Wagens und der  
Gulbas. Tiel und Mantel zusammennehmend, rief: „Hier“

„find die Wende.“  
Vor der Thür stand ein kleiner Wagen mit zwei starken  
fallben Hosen.  
„Sei dich rückwärts, Susi, und hüste dich warm ein.“  
hakte er und lud sie auf den Wagen. „Und du, anche dech  
du hochkommt!“ rief er, riss dem Knüffler die Blaue aus  
der Hand und stieß ihn herunter, „wer hieß doch ins  
Weibskabinett, anders?“

Die Hölle fliegen davon und das Geöl des Wagens verlässt Ihnen, auch die unerträglichen Dünne kommen zu rütt. Der sonstige Bandi über stand noch auf dem Platz, wischen ihn Alton gestoßen und verkündete froh vor dem Ministerium dem Wagen nachdrücklich: „Alton wird doch Violas Web nicht schleien wollen!“ Mit diesen Worten ging er, da es von Alton nicht gerade kant berührte Haupt freimond.

xvi

Wüßt du, o Wanderer, im Tharrete Begeit Gerechtigkeit zu finden, so erkundige dich dahier Sünden, wenn da im Dorf Garas kommt. So könnte ich dirlos Kapitel begännen, wenn ich dem Bunde wider meiner Peine folgend, meine wiedne Schreibfahrt mit jener Blüßenden vertrouen wollte, welche kann für die Holländen eines guten angeprobten Thils empfehlen. Ich armer Schriftsteller finde aber kaum Worte, um meine einzindeln Gedachten auszudrücken und kann daher solche nur ausschließen, welche für jeden Goopenfond diese Goopenföder und für jedes der selben wieder drei Boenwörter finden. Darum Jahre ich inzwischen aufzuhören. Diese fort.

Wohl, lieber Peter, hoffe ich nochmals, sieh' deine  
Schafe aus, nicht weiß der Oberstufdirigent Paul Drago  
Scho, es mobert nicht weiß ich dem kleinen Maximitus

setzt sich dann noch eine religiöse Kritik. Vöngst ist die „Kanonentümlichkeit“ der alten Kriegszeit verhängt, an ihre Stelle sind Einstellungen getreten, die dem Zentrum je länger je mehr orgeßliche Unbehagen bereiten und die katholische Kirche mit Verzugs vor der Zukunft erfüllen. Die Weltorganisation der Kirche endlich hat ebenfalls die furthbare Belastungssprobe dieses Krieges schlecht bestanden und steht in allen Augen, namentlich der Gegenwart zwischen deutschen und französischen Katholiken zu unerhörter Erbitterung gediehen.

Die politische Auswirkung all dieser Erscheinungen lässt sich allen Verbindungs- und Verbsterkerungsverbindungen zum Troy bereits beobachten. Die F黨rer sind zu fang, um die Gefahren zu erfassen. Schon längst sinnen sie aber auf Abwehr. Der Streit innerhalb der Sozialdemokratie zeigt ihnen unter diesen Umständen wie ein Geschenk des Himmels erscheinen. Er ist ihnen hochwillkommen als Mittel der Ablenzung von den eigenen Nots, noch willkommenster aber ist er ihnen wohl, weil die Sozialdemokratie fur das Zentrum in dem Mahe an Gebietsfliedigkeit vertreten, wie sie jäch

Die politische Auswirkung all dieser Erscheinungen löst sich allen Beruhigungs- und Verhinderungsversuchen zum Trotz bereits beobachtet. Die Führer sind zuлагt, um die Gedanken zu vertreiben. Schon längst sinnen sie über auf Abwehr. Der Streit innerhalb der Sozialdemokratie mutigt ihnen unter diesen Umständen wie ein Geschenk des Himmels erscheinen. Er ist ihnen hochwillkommen als Mittel der Ableitung von den eigenen Röten; noch willkommen aber ist er ihnen wohl, weil die Sozialdemokratie ihr Zentrum in dem Maße am Geschäftshaus verteidigt, wie sie sich selbst gerächt, die Taktik der Opposition ihm aufwendet, damit auf die alten Imitationsidee zurückzugreifen. Selbst in der Zeit des alten Parteien Anfangsgegenstandes Friedens vermag das Zentrum seine Freude über die Begründung in der Sozialdemokratie nicht zu verbären. Mit brennender Anteilnahme verfolgt es unire Auseinandersetzung. Wohin seine Wünsche zielen, das vermögen kaum keine fühlenden Blätter nur schwer zu verbergen: Die Kölner Volkszeitung beispielweise kann über die Zukunft der Opposition in unseren Reihen nicht der Genugtuung verbergen.

Unterdeßen sammelt der Volksverein sein Material. Mit welchem Fleiß und mit welcher Method, das zeigt die eingangs erwähnte Schrift Dr. Bergers. Wenn man diese hunderterleiße Schrift durchschläftet hat, hat man von allem nur einen Bunsch; daß jeder unserer Genossen sie lesen möge, doch aber vor allem dienigen sich ihrer Lektüre würdiger imakulaten, deren politische Betätigung gegenwärtig völlig im Vorstrebte aufgeht. Rämentlich unsere Genossen in den Hochstädten, sei es Berlin, Leipzig oder anderenorts, allen denen, die sich ohne einen fridrichshöflichen Portefeuille verabschieden.

nicht recht wohl fühlen, empfehlen wir dringend das Studium dieser Titatenkommunikation. Selbst mir, wie Abschriften davon, sind erkannt und erfreut über Umfang und Bedeutung dieses Materials und sehen schon im Geiste seine agitatorische Auswirkung in der Zeit nach dem Kriege. Drüber freilich keine Gedanken. Denn darüber kann ja nicht hier im Westen, mit Erhabung um die Stellen der Arbeitgeber gerungen; die Parteidarbiet ist viel leichter, viel mehr nach innen gerichtet, mehr auf Organisationsarbeit gestellt, womit dann immer die Gefahr der Eritterierung in Form einer Verbündet ist. Den Berliner Genossen bezüglich der Dr. Berger als einen besonderen Zug, der nie in dem Maße von dem Arbeitsamt der Organisationen und vom Bürgertum durchdrungen sei, wie sein Vortragszyklus im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, auf der Seite oben in Oberbergen. Die ganz anders geartete Industrie Sennels der die Niedersachsen des Westens abgeben, die brandenburgische Umgebung und das Berliner Milieu haben an und die Niedersassen der alljährlich zugewanderten Arbeiter unterstreichen noch den Grundton aller menschlichen Streitens, innerhalb seiner Art ist möglichst viel Geltung zu verleihen. Es wäre nahe, einen Vergleich zwischen den Berliner Arbeiterschaften und der tömischen Webs in der vorzösischen Zeit zu ziehen."

Annäherung die Charakterisierung auftrifft, sei dahingestellt; die starke Verschiedenheit der Berliner Bewegung, auch der Leipziger, Hamburger, Bremer, von jener in den

Industriegebieten Rheinland-Pfalzens ist jedenfalls Tat-  
sache und sowohl aus den andersgearteten Entwicklungsbewegungen wie aus der Verhältniswelt der lokalen Struk-  
tur zu erklären. Zentrum und Volksverein kennt man drü-

den nur dem Namen nach. In den Tagessagitationen begegnen ihnen nicht, purbäre politische Wirlsungen ihrer Tätigkeit sind nicht vorhanden. Sollte man denn sozialdemokratischen Führer in Nord- und Mitteleuropa sein, der die politische Materialisierung nur eine interessante Kuriosität findet. Was wunder, wenn auf seine Arbeit keine Radikale genommen wird! Die Lettire der Vereinigten Schrift wünschten wir aber denen dringend empfehlen, die da glauben, den jüngsten Fortschritt nicht laut, nicht ehrlich und radikallos den angeführen zu können. Vielleicht, daß dem einen oder dem anderen doch das Gewissen soldt, wenn ihm schwer, auf weiß bestehendein wird, daß der gefühlte politische Gegner der Sozialdemokratie der laufende Titel des wahren Gottes ist.

Berger hat mit Künnekom gleich gesammelt. Seine Arbeit kann auch nicht, wie ich mondhoch anderes Ergebnis als die, der Bauroux tendenzieller Entstellung gemacht werden. Was ihm die sozialdemokratische Diktatur der letzten zwei Jahre an Ausbeute geliefert hat, trogt er sorgfältig zusammen, fügt und ordnet es; der Berichterstatter tritt hinter dem Material voll ordnungslustig auf. Bei einem lungen Schlusshofer löst er durchdringen, daß er im Interesse einer gelunden Weltentwicklung der innerdeutschen Bevölkerung die Erfahrung der sozialdemokratischen Mehrheitsgruppe wünscht. Darin unterscheidet sich also Herr Dr. Berger von jener großbürgerlichen Zentrumsverein, die aus vorstellenpolitischen Eigennutz das Wohlwollen der sozialdemokratischen Opposition erachtet. Nebenher bemerkt, wenn die Proklamation eine Reng Aufführungssieder und momentanisch zahlreiche entstiege Römerangaben auf.

Die Berger'sche Schrift ist unter dem Burgfrieden erschienen und läßt schon darum den agitatorischen Zweck nicht offen erkennen. Trotzdem ist sie für den bedeutenslohen Gegner der Sozialdemokratie eine geradezu fiktive Landgrube. Die Wirkungen werden wir dann auch zu gegebener Zeit zu erwarten bekommen. Nur bei dieser einen Schrift wird es überdies nicht bleiben. In W-Glauchau wird wieder gekämpft – wir liefern ja Tag für Tag neues Material. Man wird dieser ersten Brothörle weitere folgen lassen und solcheswegen den Agitationslandsitz wieder komplettieren. Und sind erst die Schranken des Burgfriedens gesägt und die Böhlen in Sicht, so wird man auch weniger Wert auf literarischen Anstand legen, als Dr. Berger es tut. Zwecklos; der Streit in der Sozialdemokratie ist dem Zentrum wie gerufen gekommen. Mit keiner Hilfe hofft es nicht allein die eigenen Krisis leichter zu überwinden, sondern auch neue Waffen im Kampfe gegen einen Gegner zu erhalten, dessen Beharrlichkeit durch die Tat vom 4. August bestärktlich getrieben vor.

Bemerkenswert ist schließlich noch der Bericht, den Dr. Berger zwischen den Zuständen in unserer Partei vom 19.9.91 und heute zieht. Selbst diesem Aufschluss entgeht es nicht, daß die Künste unmittelbar nach dem Ende des Sozialistengesetzes den Ichnamen zum Bezeichnen ausschließen. Zum Beweise zitiert Berger das bekannte Sündenregister, das damals die „Jungen“ gegen die Parteilösung zusammengestellt hatten. Auf dem Vortheile zu Erfurt hat sich der rettungslos verumpfte Ignaz Auer ausdrücklich mit ihm beschäftigt. Es ist heute ganz erstaunlich — und ganz lehrreich — zu sehen: „Kein revolutionärer Geist mehr. Diktatur des Parteivorsitzenden, Verfolgung zur überwältigenden Reformpartei, Abdankung der Revolution, Annäherung an die Bourgeoisie, Kompromisse mit Noten des Despotismus.“ Und so weiter. Und so weiter. Wer denkt nicht an den seligen Ben Afffa!

ellen benachbarten Dörfern überlegen. Man möchte unwillkürlich traurig werden, wenn man die schadhafte Tochter und die einsfindenden Müttern der Hütten sieht und das bleiche, wohlmögliche Volk betrachtet, welches in diesen Dörfern nie wohl befand und nur auf dem mit hohen

zurhause. Großväter verherrlichten Friedhof des Dorfes. Muße fand, und es eile im Leben bestehen habe. Sogar die Heide, der Holoz der Krieger und in anderer Dörfern der Stahl des Pferdes, war hoffnungslos und nur durch Stillen zuheilen die möchten, von dem verfaulenden Schindeldeiche nicht mehr gehätschelt Blumen anzuwachsen wollten. Der Schindeldeich war überwunden, das ehemalige Heide kann mehr als es stand auf der Seite und die Blüten waren beunternommen und bringen auf einem Balken, mit Helm und Schild bewehrter Teich umgedreht drei Seiten die Kirche und die armstige Wohnung des Geistlichen. Daheim standen einige Denkmäler, welche die lebte Wohnung höchengehobener früherer Börger herstellen. Traurig war es, wenn man Sonntags in das Dorf kam und die Bewohner des Dorfes zur Kirche aushornte, wie mächtig die Leichen die Freuden für enttäuscht, trauriges Bild vernahmen ließen.

Bewohner des Dorfes.  
Wir müssten indessen mir die eine Seite des Platzes, man aber müssen wir Garoas vom höheren Geschäftspunkte aus betrachten, d. h. die wenden sich über die vierdrigen Güter entzessende adeligen Gebäude. Drei hatten die Garoas, Ponter, Andorla, Ranza und vier mehr wie viele andere Familien erbaut, wodurch durch Erbschaft in den Besitz des Dorfes gekommen waren. Vergleich man sie mit den Gebäuden des Dorfes, so troten sie offenkundig Weile.  
Wer besitzt ein Hotel, noch weislich ein Grandet, am Pole es für eines seiner Kinder seinen Grundhüften des Dorfs finden kann, das heißt hat, durch einen Vorauszug abdrücken zu lassen. Als weder Väter noch Untertanen verhindern die Granden von die Siedler ganz nach ihrem Belieben und befolgten jenes Gesetz nicht mehr Eher, als ihre Untertanen wünschten.

## Magistrats- und Gesamtstadtratssitzung.

Rüstringen, 23. November 1916.

Nach Feststellung der Präsidentenstimme wird in die Tagesordnung eingetragen. Den Vorsitz führt Bürgermeister Dr. Diefenbach.

1. Anteilen. Die Anteile zum Viehkauf für den Winter sind in zweiter Runde beschlossen.

2. Zu Beratungsmannen für die Auswahl der Zivilisten und Soldatengemahnen für 1917 werden die Herren Stein, Möller, Neumann, Hinrichs, Böker, Schröder und Kloppenburg gewählt.

3. Zu Gemeindeabkömmlingen werden die Herren Eggersen, Freudenthal, Lautz und Rohs bestimmt.

4. Nachbewilligungen. Nachbewilligt werden 150 Mark für Sanierung an den Zentralanlagen. Eine Rathausbühne erhielt nach einer Nebereinführung von 2788 Mark; sie ist durch einen Aufzugsstiege entstanden und kann Nachbewilligung. Für Weinhändlerkassen an die im Jahr 1915 verlorenen 3000 Mark bewilligt. Für die Verbildungskasse für schwedische junge Männer werden 100 Mark, für Südeinsel aus dem Friedhofe und auf dem Dorf 550 Mark; 100 Mark für den Rentenabendgutverein, 200 Mark für Versetzung des Postamts mit der jüdischen Sammlung von 100 Mark für den Titel Südeinsel und Zeitschriften im Vorortland des lebenden Judentums und für Sicherheitsförderung für das Volksangebot 100 Mark bewilligt. Die Zuschüsse von 500 Mark für den Aufbau der Sozialfürsorge in den Volksräumen an die elektrischen Betriebe wird vorläufig abgelehnt. An der Müllersiedlung haben sich Schweden gesetzt, die auf Kosten des Kriegsdepots zurückgeworfen sind. Bei der Belebung muss das Kriegsdepot 1500 Mark aufwenden. Ihre Ansprüche wird beschlossen, eine geringfügige Ausdehnung aber bis auf später verzögert.

5. Sicherheitskassen. Eine Vorlage über Tagesgelder für Dienstreisen wird abgelehnt.

Für den Bauvorstand Rüstringen wird die Bürgschaft für die ersten 100.000 Mark für die Rendautoren an der Papenbergstraße übernommen.

St. M. Siecker lehnt im Auftrage der Amtsherrlichkeit auf die Zustände auf dem Wohnungsmärkte.

Es sei schon heute so weit gekommen, dass Möbelhändler Wohnungen am Markt annehmen, die sie von ihnen lösen, doch hohe Verleihungen für Wohnungsbefreiung ausgeübt werden; das vereine sei, das ein Hauswesen wie eine Wohnung an den Besitzenden verleiht und dabei eine Steigerung von 24 M. auf 35 M. ergibt habe. Dem müsse ein Ende bereitet werden. Die Arbeit der Wohnungskommission genüge nicht, so müsse auf ein Wohnungsmittel hingewiesen werden, vor allen Dingen auf Schaffung neuer Wohnungen besonders für kinderreiche Familien. In der heutigen Zeit dürfte es nicht mehr vorkommen, dass häusliche und Haushälter verlassen. Sie wollen keinen Antrag stellen, wünscht aber in der Richtung seiner Ausführungen Maßnahmen, die über die Unterstellung des Bauverbaus hinausgehen. Sonstig ist ihm auch ein Vorfall des sozialdemokratischen Theodorstenks Erbs, nur Wohnungsbau einen Sparmaßnahmen eingeschrieben.

Bürgermeister Dr. Diefenbach erläuterte, dass die Stadt Rüstringen auf dem Geste des Wohnungsmarktes vorbildliches getreten habe. Dem Wohnungsmarkt kommt die Wohnungsbefreiung gegeben und zwar später im Ausland, an die Wohnungskommission, deren Arbeitern durch den Vangel am Bauverbande deutlich sehr behindert seien. Für den Wohnungsmarkt kommt er sich nicht erinnern. Die Zahl der kinderreichen Familien sei zweitstellig sehr groß, vielleicht liegt das mit Hilfe des Bauverbaus für etwas daran. Die Stadt darf keine guten Erfahrungen mit eigenen Wohnungen gemacht, die kleinen Erfolge seien mit den Gemeindewohnungen erreicht worden. Auch die Wettlaube Flöß zu schaffen in ihren Wohnungen für die kinderreichen Familien, indem sie kinderlose Leute auf andere Wohnungen vertreibt.

St. M. Hansen: Die lebhafte Wohnungsschwäche der Welt ist unter den herrschenden Verhältnissen, so gut sie gemeint sein mag, verschwunden. Die älteren Leute, oft Anwälten, vermögen kein

Unterkommen zu finden. Das heißt wäre, den Sommerwochen weder zu unterkommen, der Vorhang des Spaziergangs ist durchweg unangenehm. Er könnte auch nur vom Reich durchgeführt werden.

St. M. Müller: Wenn die älteren Leute die jüdischen Hölzer erwerben müssen, möge wenigstens die Stadt so soweit als möglich ein Auslandshaus errichten.

St. M. Siecker bestätigt, dass schwere Anstrengungen keine befriedigende Arbeit ergeben würden. Seiner Ansicht nach müsste jetzt etwas geldbringende, lutheranische Verhältnisse bedingen außerordentliche Rahmenbedingungen.

Bürgermeister Dr. Diefenbach erklärt, dass er sich durchaus nicht abschrecken lasse, aber im Augenblick werde sich nichts vornehmlich tößen, man müsse froh sein, wenn das Kommissariat wieder kommt.

Es sei in dieser Beziehung indes auf das heutige Wetter Rücksicht zu nehmen.

In der folgenden Aussprache über die

### Gebrauchmittelvergabe

wird aus dem Stadtrat darauf auferkommene genannt, dass es Personen gebe, welche es verlangen würden, ins zwei Millionen Mark zu verhelfen. Dem soll mit geeigneten Mitteln entgegengebracht werden, doch gleichzeitig eine schärfere Unterscheidung der Verrechten verlangt werden.

In der Aussprache über die

### Gebäudeleistungserklärungen

wird zum Ausdruck gebracht, dass voller Erfolg nur für zweckmäßig erachtet werden kann.

St. M. Hansen: Ich frage vor, zu prüfen, ob es nicht möglich sei, in den

### Ariegelaten normes Wiederauf

zu liefern. Für die vielen ohne Hausniedergang. Wenn die genannten Lebensmittel zu beschaffen seien, müsse der Antrag unbedingt übergetreten werden. Der Vorstand wird der Kommission für die Kriegsgebiete zur Beurteilung überlassen.

Bemängelt wurde schließlich dass die unzureichende Pädagogik

im Stadtbild Rüstringen, die mit Arbeitsmangel begrenzt wird. Es wurde betont, dass die leibigen Nötheinde sehr bedeutsam seien und die schweren Gedanken für die Gefährdung verhindern.

St. M. Siecker schlägt erneut vor, dass die Straßenbaubehörde selbst noch, wie vor den aus den Schulentitäten entfremdeten Schulmännchen einfach liegen lasse. Bei der Handhabung der Angelegenheit zwischen Rüstringen und Wilhelmshaven entstehe er darin eine Unbeeinflussbarkeit, die sich die Stadt merken müsse.

Bürgermeister Dr. Diefenbach will, dass die verständlichen Ausweichuntersuchungen derselben schwächen. Die Straßenbaubehörde in Stade genommen, habe aber gerüchtiges Einfluss erworben.

Auf Anregung soll bestimmt gemacht werden, dass nach Belebung der Bauaufsichtskommission die Schule nicht nur bis zum Ende des Lebensalters, sondern bis zum Ende ihrer Rehezeit die Dorf-Mittelschule zu besuchen haben.

Ein Antrag der vereinigten Bürgervereine auf Erhöhung der Tagesgelder für die Gemeinkosten von 8 auf 12 Mark wird dem Vorstand überwiesen.

### Reisebuchungsetzbarkeit.

St. M. Erdmann kann mit die Verhandlungen im Bahnbeamtenverein überzeugen, dass die Stadt Rüstringen ein eigenes Reisebüro herausgeben müsse. Er würde die Ausbildung der Angestellten an der Wilhelmshavener Poststelle übernehmen.

Bürgermeister Dr. Diefenbach: Die Dauerstellung soll bestimmt sein, dass der leibige Nötheinde sehr bedeutsam seien und die schweren Gedanken für die Gefährdung verhindern.

Auf Anregung soll bestimmt gemacht werden, dass nach Belebung der Bauaufsichtskommission die Schule nicht nur bis zum Ende des Lebensalters, sondern bis zum Ende ihrer Rehezeit die Dorf-Mittelschule zu besuchen haben.

Ein Antrag der vereinigten Bürgervereine auf Erhöhung der Tagesgelder für die Gemeinkosten von 8 auf 12 Mark wird dem Vorstand überwiesen.

### Reisebuchungsetzbarkeit.

St. M. Erdmann kann mit die Verhandlungen im Bahnbeamtenverein überzeugen, dass die Stadt Rüstringen ein eigenes Reisebüro herausgeben müsse. Er würde die Ausbildung der Angestellten an der Wilhelmshavener Poststelle übernehmen.

Bürgermeister Dr. Diefenbach: Die Dauerstellung soll bestimmt sein, dass der leibige Nötheinde sehr bedeutsam seien und die schweren Gedanken für die Gefährdung verhindern.

Auf Anregung soll bestimmt gemacht werden, dass nach Belebung der Bauaufsichtskommission die Schule nicht nur bis zum Ende des Lebensalters, sondern bis zum Ende ihrer Rehezeit die Dorf-Mittelschule zu besuchen haben.

Ein Antrag der vereinigten Bürgervereine auf Erhöhung der Tagesgelder für die Gemeinkosten von 8 auf 12 Mark wird dem Vorstand überwiesen.

Wilhelmshaven habe beschlossen, ein eigenes Adressbuch herauszugeben und habe die Arbeit bereits an die Alteia-Schule vergeben.

St. M. Hansen findet eine beratige Behandlung der Ansage nützlich, durch Wilhelmshaven müsste eigentlich. Er könne sich nicht denken, dass die Wilhelmshavener Bevölkerung davon unterrichtet gewesen wäre, auch dann, wenn die Mittel für ein eigenes Adressbuch benötigt worden wären. Für das Vorhaben Wilhelmshaven, ohne jede fachliche Erledigung des Schreibens zu übertragen, das die gemeinsame Arbeit ergibt, die Sache ausgabe eines eigenen Adressbuchs in die Wege zu leiten, finde er keinen parlamentarischen Zweck.

Stich der öffentlichen Meinung Bf. Mr. Es folgt eine vertrauliche Sitzung.

## Aus dem Lande.

Hohenkirchen: Die Lebensmitteldeckung ist hier viel wichtiger vorliegend in hohem Maße. Obwohl hier viel Militär vorhanden ist, das als Wocher und Bevölkerer der Gegend dienen soll, gelingt es doch den meist alten und weisen Bevölkerern, sich mit einer schönen Peitsche zu versorgen. So wurden in der Nacht vom 9. auf den 10. Nov. aus der Wolfstei in Horum etwa 10 Pfund Butter, innerhalb der Zeit vom 10. bis 15. Nov. weitere 17 Hörteile im Wert von 1000 bis 1200 Mark entwendet. Wie sich der Täter den Eingang verschafft haben, konnte bisher noch nicht direkt festgestellt werden; jedenfalls werden sie durch den Oberleutnant gefangen sein und haben dann den Bobruhl zum Keller, in dem der Vorort zu erkennen war, benutzt.

Baumberg: Die Central-Bibliothek ist der Gewerbeschulzen und Pariser und Berlin ist bis auf weiteres wieder geöffnet. Einzelheiten sind im Vorort zu erkennen. Die Zentral-Bibliothek ist vorsorglich geschlossen. Am 17. Februar im Hörte ist in der Nähe von 10 Pfund Butter entwendet. Wie sich der Täter den Eingang verschafft haben, konnte bisher noch nicht direkt festgestellt werden; jedenfalls werden sie durch den Oberleutnant gefangen sein und haben dann den Bobruhl zum Keller, in dem der Vorort zu erkennen war, benutzt.

Wilhelmshaven: An der höchsten Kommandobrücke Bobruhl u. Co. wurde ein Einbruch in die Börse verübt. Den Dieben fielen 10 Pfund Marokkoode in Dolm und ein halber Sac Zucker in die Hände. — Durchsucht sind hier auch wieder die Geschäfte in der Hörte und die Gewerbeschule zum Gewerbeschulzen.

Bremen: Bezaubereiche werden fortan vom Gewerbeschulzenstandort dort aus angegeben, um Wohnungsbau, vorwiegend von 8½ bis 11½ und nachwähnig von 2 bis 6 Uhr. An Kinder unter 12 Jahren werden überhaupt keine Bezaubereiche verabreicht.

Oldenburg: Am Sonntag nachmittag 3 Uhr findet im Lokal des Weißes Rüttlers in der Kappelstraße eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Die Mitglieder wollen vollzählig erscheinen.

— Holzverkauf am Dienstag, den 5. Dezember im Weißer Bärenbrunnen: 30 m Eichen, schweres Bau-, Werk- und Blattholz, 6 m Erlen, Drechsler- und Holzschiffmachersholz, 10 m Birkenholz, Rund- und Dreibrennholz, 40 m Hainbuchen- und Eichen-Kettig, 60 m Eichen, Bau-, Werk- und Blattholz, 80 m Buchen, Rund- und Dreibrennholz, 40 m Birken- und Eichen-Kettig. Käster verkauft sich nachmittags 1 Uhr in Weißer Sommerküche am Holzbrücke.

— Drei auf Wiederholung befindliche Rüttler wurden hier ausgesetzt. Sie waren dem Gefangenenzug der Sozialdemokratie entkommen.

Gütersloh: Der Vorstand trifft einem hier türkenden Gericht entgegen, wonach ein Verbot der Hausflichtung bei Tag und Abend in vorbereiten sollte. Dies ist unbegründet und wird dringend gewarnt, aus diesem Grunde unterliegt Gütersloh abzuschließen.

## Bekanntmachung.

**In der Nacht vom 15./16. November d. J.**  
**Es ist dem Landwirt Wilhelm in**  
**Nierkirche sein auf einer Weide in Nierkirche**  
**gehender Zuchthuhn geschlachtet worden.**

**Das Tier ist ordnungsgemäß abgeschossen**  
**worden. Die hinteren Fleischteile sowie die**  
**Beni sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.**  
Der Amtsgericht von Bant hat beschlossen, die in Altenhorst belegenen Bauten der Bant-Vierländerverein, die jetzt aus der Stadt fallen, mit Ablauf am 1. Mai 1917 bis 6 Jahre nach dem Verkauf der Bauten zu veräußern. Die Bauten befinden sich in der Nähe der Bant-Weg und der Bant-Brücke.

**Die Bauten sind abgetrennt u. mitgenommen worden.**

**Aller Anschein nach kommt ein Schläger**  
**als Täter in Frage.** Nr. 3293/16.

Oldenburg, den 21. November 1916.

**Der Erste Staatsanwalt.**

3. R. Crullians. 4802

**Bekanntmachung.</**